

Zusammenfassung

„nonverbales Klassenzimmer“ und „Lehrersprache gestalten“

1. Bewusste Kommunikation
 - a. Es geht darum, dass u. A. Suggestivfragen, geschlossene und rhetorische oder Kettenfragen vermieden werden. Der Anspruch sollte hier sein die verbalen Anweisungen generell zu reduzieren, um mehr Raum für die Vermittlung von Unterrichtsinhalten zu erhalten.
2. Struktur und Organisierung
 - a. Für den Unterricht empfiehlt es sich, dass Rituale und Symbole etabliert werden, um bestimmte Verhaltensweisen zu initiieren oder neue Phasen einzuleiten. Hierzu können auch Gesprächsregeln etabliert werden, an die sich ebenfalls alle halten müssen.
3. Bewusste Reduzierung des Sprechanteils
 - a. 82% der Lehrkräftekommunikation findet nonverbal statt, daher sollte bewusst auf die Körpersprache, Mimik und Gestik geachtet werden. Dies kann auch dadurch erreicht werden, dass bspw. visualisiert anstatt erklärt wird, Schülerinnenvorträge anstelle einen Lehrvortrags abgehalten werden und die generelle Orientierung den Fokus auf die Schüler*innen setzt.
4. Bewusstes achten auf Körper und Sprache
 - a. Die Wirkung der Stimme hängt von der Körperhaltung ab. Dabei gilt für gewöhnlich, dass eine offene, bewegte Haltung oft einladend wirkt, während eine starre Haltung eher autoritär wirkt. In diesem Zusammenhang kann auch mit aufgeführt werden, dass die Sprache eine große Rolle spielt, da für einen reibungslosen Ablauf die Lehrkraft ihr Sprachniveau an das der Kinder anpassen muss.
5. Wertschätzung
 - a. Die Stimmenlage, die Körperhaltung und auch das spezifische Loben von Schüler*innenäußerungen wirkt sich positiv auf die Wertschätzung aus.